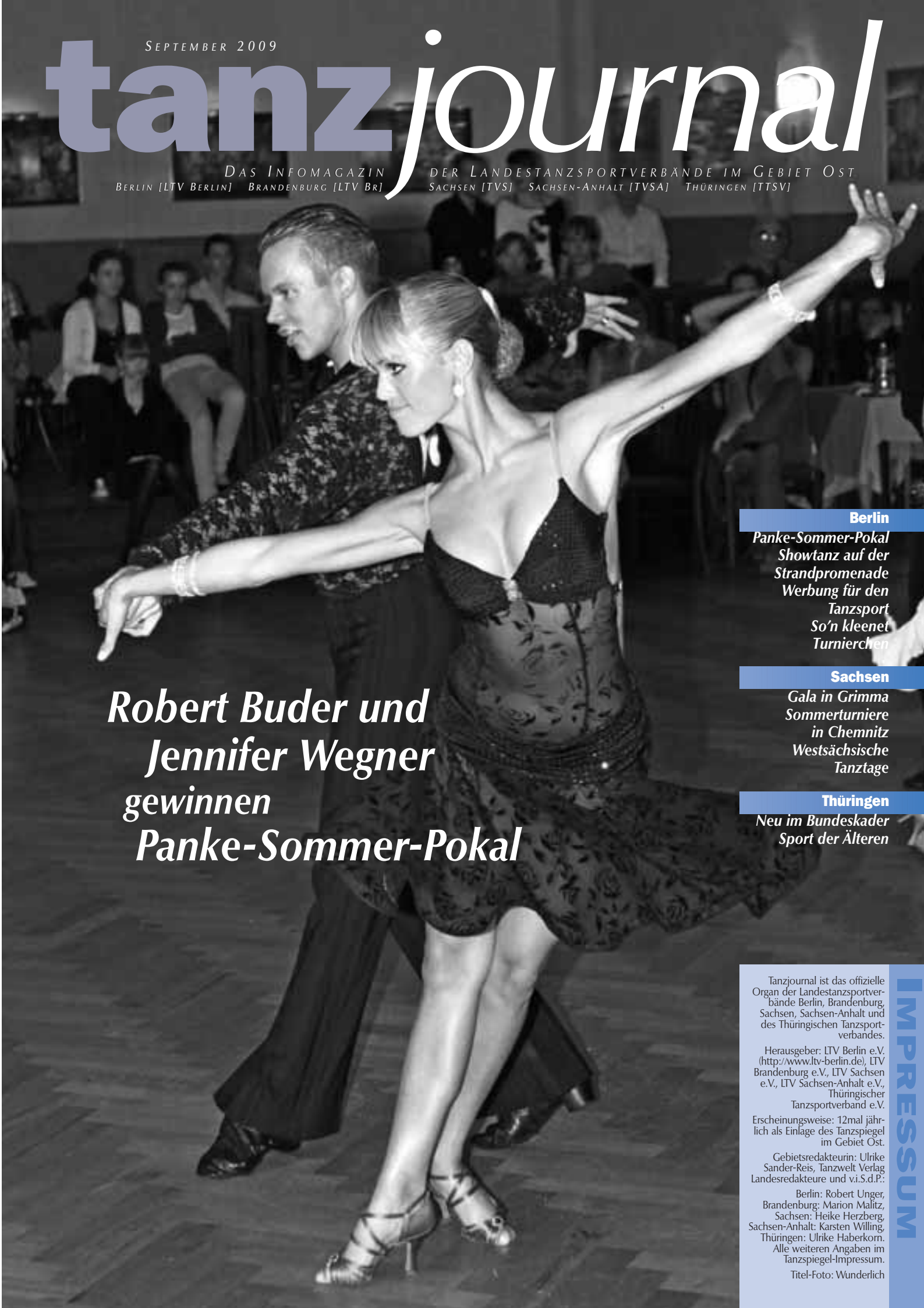


SEPTEMBER 2009

tanzjournal

DAS INFOMAGAZIN
BERLIN [LTV BERLIN] BRANDENBURG [LTV BR]

DER LANDESTANZSPORTVERBÄNDE IM GEBIET OST
SACHSEN [TVS] SACHSEN-ANHALT [TVSA] THÜRINGEN [TTSV]



Robert Buder und Jennifer Wegner gewinnen Panke-Sommer-Pokal

Berlin

*Panke-Sommer-Pokal
Showtanz auf der
Strandpromenade
Werbung für den
Tanzsport
So'n kleenet
Turnierchen*

Sachsen

*Gala in Grimma
Sommerturniere
in Chemnitz
Westsächsische
Tanztage*

Thüringen

*Neu im Bundeskader
Sport der Älteren*

Tanzjournal ist das offizielle Organ der Landestanzsportverbände Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und des Thüringischen Tanzsportverbandes.

Herausgeber: LTV Berlin e.V. (<http://www.ltv-berlin.de>), LTV Brandenburg e.V., LTV Sachsen e.V., LTV Sachsen-Anhalt e.V., Thüringischer Tanzsportverband e.V.

Erscheinungsweise: 12mal jährlich als Einlage des Tanzspiegel im Gebiet Ost.

Gebietsredakteurin: Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag Landesredakteure und vi.S.d.P.:

Berlin: Robert Unger, Brandenburg: Marion Malitz, Sachsen: Heike Herzberg, Sachsen-Anhalt: Karsten Willing, Thüringen: Ulrike Haberkorn. Alle weiteren Angaben im Tanzspiegel-Impressum.

Titel-Foto: Wunderlich

Gar nicht normal

Panke-Sommer-Pokalturniere

Die zweite Auflage des Panke-Sommer-Pokals war nicht das, was man landläufig als „normales Turnier“ bezeichnet, sondern schon etwas Besonderes. Schon allein die Tatsache, dass alle acht ausgeschriebenen Hauptgruppenturniere (D- bis A-Standard und Latein) durchgeführt werden können, ist in der Zwischenzeit zu etwas Besonderem geworden. „Nun gut“, wird der eine oder andere sagen, das ist sicherlich nicht immer der Fall, aber „unnormale“ oder „besonders“ ist es nun auch wieder nicht. Vielleicht nicht, aber wann kommt es vor, dass ein Tänzer seine Schuhe vergisst, es gerade rechtzeitig schafft, diese zu holen, mit seiner Partnerin siegt und später auch noch aufsteigt? Oder dass ein Turnierleiter nach einem Finale neben dem Siegerpaar noch vier weiteren Paaren anbietet, in der nächsthöheren Klasse mitzutanzten? Oder dass ein Paar noch ein zweites Mal den Pokal in der gleichen Startklasse holt? Oder dass gleich zehn Paare an einem Tag aufsteigen und davon ein Paar gleich in beiden Disziplinen in die B-Klasse? So etwas kennt man doch eher von großen Turnieren wie „Blaues Band“ oder „Hessen tanzt“.

Es ist zehn Uhr, pünktlich beginnt das Turnier mit der Vorstellung der Paare D-Standard, aber ein Paar fehlt. Aufgefallen ist das auch einem der Wertungsrichter, der auf seinem Wertungszettel zwar zehn Paare, aber nur neun bei der Vorstellung gezählt hat. Seine



Christian R. Hausmann/
Nora S. Shidowezki, B-Latein.

Frage an das Protokoll, wo das zehnte Paar sei, klärte sich in diesem Moment, denn der Partner des besagten Paares hatte zwar sein Startbuch und auch seine Partnerin dabei, aber ein wesentliches Utensil vergessen: seine Tanzschuhe. So machte er sich auf den Weg, um diese zu holen. Mit dem Ausmarsch der Paare nach der Vorstellung, also in letzter Minute, traf er wieder ein, zog die Schuhe an, tanzte und gewann mit seiner Tanzpartnerin die D-Klasse. Als mittanzende Sieger wurden Sergej Sonnemann/Antje Trauboth dann noch 5. der C-Klasse und stiegen mit diesem Ergebnis in die selbige auf. Da hat sich der Stress vor dem Turnier doch glatt gelohnt, sollte aber nicht unbedingt zur Gewohnheit werden, denn meist sind die Turnierorte weiter entfernt als ein paar Minuten.

Das Starterfeld der C-Klasse Standard war mit 19 Paaren, wie schon im vergangenen Jahr, sehr groß. Für die Paare, die bis ins Finale wollten, war der Weg dahin sehr lang. Aufgrund von Kreuzgleichheit wurde eine zweite Zwischenrunde notwendig, um die Finalteilnehmer zu ermitteln. Die Sieger im siebenpaarigen Finale standen allerdings schon frühzeitig fest, denn Johan Kloke/Julia Wagner gaben nur zwei Bestwertungen ab.

Während in den anderen Startklassen die Pokale in verschiedene Vereine gingen, verteilte in der Hauptgruppe A-Standard der

Blau-Silber TSC Berlin diese unter sich. Adrian Obladen/Nadine Oeser wurden nicht nur Sieger des internen Vereinsduells, sondern wiederholten als einziges Paar des gesamten Starterfeldes ihren Sieg vom vergangenen Jahr.

Ein Blick in die 13 Startbücher der D-Lateinpaare genügte, um festzustellen, dass es jede Menge potenzielle Aufstiegskandidaten gibt. Da ist doch so eine Turniersoftware eine super Erfindung. Man füttert den Laptop mit den entsprechenden Punkten und Platzierungen und kaum ist das Finale vorbei, zeigt er gleich die Paare an, die es tatsächlich geschafft haben. Es war dann doch eine kleine Sensation, dass Turnierleiter Stefan Bartholomae nach dem getanzten Finale nicht nur das Siegerpaar Tommy Bensch/Anica-Marlitt Reschenberg, sondern gleich weitere vier Paare nach vorn rief, um sie zu fragen, ob sie denn noch die C-Klasse mittanzten möchten. Grund hierfür, die Paare auf den Plätzen drei bis sechs sind so eben in die C-Latein aufgestiegen.

Das einzige Turnier des Tages, dessen Durchführung aufgrund der Turnierabsage eines Paares auf „fremde Hilfe“ angewiesen war, war das B-Latein-Turnier. Als dann aber feststand, dass es neben dem Siegerpaar C-



Johan Kloke/Julia Wagner,
C-Standard.



Sergej Sonnemann/
Antje Trauboth,
C-Standard.



Die Pokale.



Was beobachtet Besitzer Peter Semionyk bei der Wertungsrichterin Anita Eggert?

Alle Fotos:
René Bolcz



*Aus Frankfurt/Oder: Tommy Bensch/
Anica-Marlitt Reschenberg, D-Latein.*

Latein noch zwei Aufstiegspaare gibt, schien auch das kein Problem mehr zu sein. Ein Paar erklärte sich auch gleich bereit mitzutanzten und nahm die Startnummer entgegen. Kurze Zeit später stand das Paar aber wieder vorn bei der Turnierleitung und machte seinen Start davon abhängig, ob eines der anderen Paare mittanzte. Also stand dann doch das Turnier wieder auf der Kippe. Schließlich einigten sich die drei Paare. Zwei der Paare starteten schließlich aus sportlicher Fairness gegenüber den beiden B-Paaren, deren Turnier sonst ausgefallen wäre.

SYBILLE HÄNCHEN



*Adrian Obladen/Nadine Oeser,
A-Standard.*

D-Standard

1. Sergej Sonnemann/Antje Trauboth, TC Blau Gold, Berlin (4)
2. Stefan Sechelmann/Franziska Wahren, Askania TSC, Berlin (5)
3. Maximilian Ries/Runa Heger, Blau-Weiß, Berlin (9)

C-Standard

1. Johan Kloke/Julia Wagner, Blau-Silber TSC, Berlin (4)
2. Rafael Kozubal/Julia Roth, TSC Synchron, Chemnitz (8)
3. Krzysztof Dziagwa/Geraldine Everth, Askania TSC, Berlin (12)

B-Standard

1. Yannick Franke/Juliana Mayr, TC Blau-Gold, Berlin (5)
2. Maximilian Arlt/Sarah Gentzsch, TC Blau-Gold, Berlin (10)
3. Konrad Gleske/Nancy Pusch, 1. TSC Frankfurt/Oder (15)

A-Standard

1. Adrian Obladen/Nadine Oeser, Blau-Silber TSC, Berlin (5)
2. Marcus Fichtner/Sarah Treffky, Blau-Silber TSC, Berlin (10)
3. Martin Schlichting/Anna Elise Radeke, Blau-Silber TSC, Berlin (15)

D-Latein

1. Tommy Bensch/Anica-Marlitt Reschenberg, TSC Frankfurt/Oder (3)
2. Krzysztof Dziagwa/Geraldine Everth, Askania TSC, Berlin (6)
3. Wladimir Neumann/Alina Raskosova, OTK Schwarz-Weiß, Berlin (9)

C-Latein

1. Christopher Hopfe/Marieke Heinrich, Creative Club, Berlin (4)
2. Felix Schwäricke/Alina Rupp, Creative Club, Berlin (8)



Fotograf Olaf Franke hat einen schönen Aussichtsturm gefunden: einen ausgedienten Kachelofen.



*Christopher Hopfe/Marieke Heinrich,
C-Latein.*

3. Jan Lüder/Aminata Diarra, Blau-Silber TSC, Berlin (13)

B-Latein

1. Christian R. Hausmann/Nora S. Shidowezki, TSZ Phönix, Berlin (6)
2. Konrad Gleske/Nancy Pusch, 1. TSC Frankfurt/Oder (10)
3. Christopher Hopfe/Marieke Heinrich, Creative Club, Berlin (14)

A-Latein

1. Robert Buder/Jennifer Wegner, Blau-Silber TSC, Berlin (5)
2. Marcus Fichtner/Sarah Treffky, Blau-Silber TSC, Berlin (10)
3. David Gessert/Marina Gilfer, Ahorn Club, Berlin (17)



*Yannick Franke/Juliana Mayr,
B-Standard.*

Showtanz auf der Strandpromenade

Menzelschüler begeistern das Usedomer Publikum

Wer an diesem Juliwochenende durch die Kurbäder Usedom spazierte, traf höchstwahrscheinlich auf eine bunt kostümierte Can-Can-Tänzerin oder gar den wiederauferstandenen Michael Jackson. Nein, es handelte sich nicht um eine verspätete Faschingsfeier, sondern um die Ostseetournee der Tanz-Ag des Menzel-Gymnasiums aus Berlin-Tiergarten.

16 Mädchen und 13 Jungen – alles Schüler der Menzel-Oberschule aus Berlin Tiergarten boten vom 10. bis 12. Juli auf den Kurbühnen der Ostseebäder Ahlbeck, Heringsdorf, Karlshagen und Zinnowitz jeweils eine grandiose Tanzshow. Ihr 90-minütiges Repertoire umfasst neben den Standard- und lateinamerikanischen Tänzen zum Beispiel auch Bauchtanz, Hip Hop, Modern Dance und Charleston. Bei insgesamt 30 Formationen handelt es sich um von den Schülern eigens entwickelte Choreographien, die meistens eine Geschichte erzählen. So wird in der „Außenseiter-Formation“ die in beinahe jeder Gruppe vorherrschende Problematik des Mobbing, des Ausgrenzens Einzelner, vertanzt und dem Publikum schließlich auch eine Lösung aufgezeigt.

Besondere Begeisterung beim Publikum löste die Michael Jackson-Formation aus, die zwar schon länger zum Programm gehört, aber in diesem Jahr natürlich eine ganz neue Bedeutung erhielt.

Für die Tänzer sind der Applaus und die vielen positiven Reaktionen eine schöne Beloh-

nung für die zwei Mal wöchentlich stattfindenden Proben, die Trainingsfahrten, die Kostümpflege und die Hektik hinter der Bühne, wo die Zeit zum Kleiderwechseln meistens knapp bemessen ist.

Die meisten der bis zu 800 Zuschauer pro Auftritt gingen nur zufällig in der Nähe der Bühne spazieren und waren dann so gebannt, dass sie sich, auch wenn alle Plätze besetzt waren, für anderthalb Stunden ins Publikum stellten. Einige der Zuschauer gestanden aber auch, dass sie ihren Urlaub auf der Insel extra in den Auftrittszeitraum der Tanz-Ag gelegt hatten. Sie waren schon in den letzten Jahren von der Freude der Tänzer angesteckt worden.

Und genau das ist es auch, was die Tanz-Ag auszeichnet: Der Spaß steht im Vordergrund und auch wenn seit der ersten Tournee vor sieben Jahren fleißig am tänzerischen Niveau gearbeitet wird, wissen auch die Turniertänzer unter den Schülern, dass es hier nicht um perfekte Beinlinien geht, sondern vor allem das fröhliche und natürliche Auftreten beim Publikum ankommt.

Immer wieder wird auch gelobt, dass die Tanz-Ag den Schülern die Möglichkeit bietet, sich zu entfalten und in der Gemeinschaft wichtige Erfahrungen zu sammeln. In diesem Zusammenhang muss Jürgen Lekatut als Leiter der Arbeitsgemeinschaft genannt werden, der neben seinem Beruf als Chemie- und Sportlehrer sehr viel Zeit und Kraft aufwendet, um das Training in der Ag sowie die beinahe wöchentlichen Auftritte zu planen und den Bedürfnissen aller inzwischen 80 Mitglieder gerecht zu werden. Ihm ist es auch zu verdanken, dass die Menzel-Oberschule im Mai diesen Jahres zum zweiten Mal das Prädikat „Tanzsportbetonte Schule“ vom DTV verliehen bekommen hat (siehe Tanzspiegel Mai 2009).



Mit der Teilnahme an der jährlichen Ostseetournee zeichnet Jürgen Lekatut die Mitglieder aus, die sich durch ihr tänzerisches und soziales Engagement in der Ag besonders hervorgehoben haben. Somit sind die Auftritte am Ostseestrand für die Schüler ein Privileg und durch die Resonanz der Zuschauer ein unvergessliches Erlebnis.

Hin und wieder befinden sich auch erfahrene Tanzsportler im Publikum, so in diesem Jahr Robert Unger, der Berliner Landesredakteur des Tanzjournals, der der Tanz-Ag dann gleich nach der Show anbot, einen Bericht über die Tournee zu veröffentlichen.

Für 2010 ist die Tanz-Ag wieder von mehreren Usedomer Kurverwaltungen eingeladen worden, damit zum achten Mal in Folge! Wer also während seines Strandurlaubs mit Showtanz unterhalten werden möchte, ist herzlich eingeladen, in der Zeit vom 2. bis 5. Juli 2010 auf Usedom vorbeizuschauen!

MARIA HIRNICH UND RICARDA WIESE,
TURNIERTÄNZERINNEN UND AG-MITGLIEDER

Alle Fotos:
Jürgen Lekatut.



Doppelte Werbung für den Tanzsport

Festival des Sports und SportScout im SC Siemensstadt

Der Startschuss zur Tour Festival des Sports des DOSB fand, wie schon oft in der Vergangenheit, in Berlin beim SC Siemensstadt statt. Bereits zum siebenten Mal bot das Gelände am Rohrdamm beste Bedingungen, die gesamte Palette des Sports kennen zu lernen: von Angeln über Akrobatik, Karate, Rudern bis hin zum Tanzen.

Leider hatte der Wettergott am 7. Juni kein Einsehen und der Festivaltag drohte baden zu gehen. So verlegte die Tanzsportabteilung, der OTK Schwarz-Weiß, kurzerhand die Auftrittsfläche von der Open Air-Bühne in das Eingangsfoyer. Dies bescherte dem Tanzsport größte Aufmerksamkeit, denn auch alle Ehrengäste zur Festveranstaltung „25 Jahre Sport Centrum“ kamen dadurch am Parkett (diesmal aus Bodenfliesen) vorbei.

Die Kindertrainer des Vereins hatten sich mit ihren Gruppen ein spezielles Auftrittsprogramm überlegt und natürlich wurden die zuschauenden Kinder immer wieder eingebunden. Denn das Festival soll ja auch dem Kennenlernen neuer Sportarten dienen. Mit Unterstützung der Berliner Tanzsportjugend konnten den Kindern und Jugendlichen auch kleine Präsente überreicht werden, so dass – abgesehen vom Wetter – wieder von einer rundum gelungenen Veranstaltung gesprochen werden konnte.



Kindertrainer Torsten Kühl zeigt, wie es geht. Fotos: Sufke

Einen Tag und eine Umbau-Nacht später – bei dann schon deutlich freundlicherem Wetter – probierten 1200 Nordberliner Grundschüler einen ganzen Vormittag lang die verschiedenen Sportarten aus, um möglicherweise für sich die richtige Sportart zu entdecken. Gerade für Kinder und Jugendliche ist das Herausfinden der richtigen Sportart oftmals nicht ganz einfach bzw. gibt es auch selten die Gelegenheit, einfach mal in die eine oder andere Sportart hinein zu schnuppern. Und so galt erst recht der Spruch „Ausprobieren geht über Studieren“. Der OTK Schwarz-Weiß 1922 war auch wieder prä-

sent (diesmal auf der kleinen Tanzbühne), um auf das große Abteilungsangebot hinzuweisen. Die beiden Kindertrainer des Vereins, Torsten Kühl und Melanie Schneider, brachten die Grundschüler ganz schön ins Schwitzen und zeigten, dass Tanzen eine „coole“ Sportart ist.

THORSTEN SÜFKE



Kirsten Hansch animiert die Kinder zum Mitmachen – eine Reise durch die Welt der Kindertänze beginnt.



Melanie Schneider macht vor – Hunderte Grundschüler machen nach.

So'n kleenet Turnierchen.....

... macht ganz schön Arbeit

Ja Mann, die sollen sich nicht so anstellen. So ein kleines Turnier auf die Reihe zu bringen, kann doch nicht weiter schwer sein. Hugo seufzt. Die Clubkameraden haben "hingeworfen", und nun wird er ihnen mal zeigen, wie man das richtig aufzieht.

Wer ein Turnier veranstalten möchte, muss es vorher beantragen. Nun sitzt Hugo auf der sogenannten "Turnierbörse" und ärgert sich. Der Tag, den er sich vorgestellt hatte, war auch für andere Clubs von Interesse. Und die Klassen, die er sich wünschte, waren nur im Block mit anderen zu haben. Ergo schleicht er sich heimwärts mit einem Termin, den er nicht wollte, und Klassen, von denen er sich nicht viel verspricht. Na, davon wird er sich nicht unterkriegen lassen.

Lange vor dem Turnier pinnt er ein kreisförmiges Plakat an das "Schwarze Brett", hier sollen sich die fleißigen Helfer eintragen. Als er nach einer Woche mal hinschaut, ist das Blatt noch genau so jungfräulich unbeschrieben wie zuvor. Hugo staunt. Wie kommt das denn? Er fragt Z, die gerade zufällig neben ihm steht. Sie zuckt die Schultern und meint, das habe sie noch gar nicht entdeckt, ans "Schwarze Brett" gucke sie so gut wie nie. Und wenn schon - da hinge gar kein Kugelschreiber, wie solle man sich denn eintragen? Ach so. Das leuchtet Hugo ein. Er hängt seinen guten Lamy daneben. Am nächsten Tag ist er nicht mehr da. Und das Plakat weiterhin leer. Nun ergreift Hugo die Initiative und wandert von einem Clubkameraden zum anderen. Erstaunliches bekommt er zu hören. X, schon im Seniorenalter, teilt ihm mit, da habe er keine Zeit, er müsse mit seinem Vater dessen Boot zu Wasser lassen. Y äußert, dass sie niemals sooo weit im Voraus planen könne, wer weiß, ob man dann noch lebe! Bei W ist gerade Besuch aus Russland zu Gast, da müsse Hugo doch einsehen, dass sie keine zwei Stunden aufbringen könne. Bei V hat die Oma Geburtstag, U ist zu einer Hochzeit eingeladen. T möchte nur mit S zusammen helfen, S kann aber nicht zur selben Zeit. R mault, dass "Küche" langweilig sei, da mag er nicht helfen. Das findet Hugo zwar auch, aber wer soll die Arbeit erledigen? Natürlich versteht er, dass P niemals, wenn er angesprochen wird, seinen Termin-

kalender dabei hat, und dass Q sich am liebsten überhaupt nicht auf irgendetwas festlegt. Aber er versteht auch, dass er nicht gleichzeitig an der Kasse, der Startbuchaufnahme und in der Küche sitzen kann. Nun versucht er es mit den Naturalien, denn er hat sich vorgestellt, dass bei seinem Turnier ausschließlich Selbstgemachtes - außer den Würstchen natürlich - auf den Tisch kommt. Die Clubmitglieder teilen indes seine Euphorie nicht. Bouletten braten? Das versaut einem doch die ganze Küche! Kartoffelsalat zubereiten? Wieso, kann man doch kaufen. Kuchen backen? Um Himmels willen, wer soll den denn essen? Hat man doch noch nie gemacht. Belegte Brötchen? Wo denke er hin, wann soll man denn da morgens aufstehen?

Hugo kommt sich langsam vor, als ob er um Almosen bettelt. Äußerst schleppend füllt sich seine Liste, die ersten sagen schon wieder ab. Andere werden am Tage X gar nicht erst erscheinen (das weiß Hugo bloß noch nicht) oder werden am Vorabend krank. Dafür können sie nichts, er aber auch nicht, und irgendwie muss alles laufen. Und es gibt noch mehr zu tun. Drucker und entsprechend bestückter Computer für die Turnierleiter, wenigstens er und Beisitzer sind problemlos zu finden. Musik, Protokollführer? Genug Urkunden? Sekt für die Wertungsrichter, Blumen für die Paare, alles Nötige an Geschirr und Sonstigem in der Küche?

Die Blumen wird er selbst besorgen. Jedes Paar soll zur Begrüßung eine Primel erhalten. Der Blumenhändler bedauert. Nein, Primeln sind gerade verblüht. Wie wäre es mit Korallenblumen? Schlecht, denn ein Topf kostet 2,95 Euro, das gibt das Budget nicht her. Hugo fährt zu einem anderen Geschäft. Sträuße für 4 Euro, die nach etwas aussehen? Nee, unmöglich. Auf zum nächsten Laden. Endlich ein Nicken. 50 kleine Rosen, zehn Sträuße, alles Samstag früh, geht in Ordnung.

Als Hugo am Vorabend des Turniers zum Aufbau antritt, trifft ihn fast der Schlag: brat- heiß, alle Heizungen laufen auf Hochtouren, obwohl wir doch Juni haben. Ein Hausmeister, der das ändern könnte, ist bedauerlicherweise nicht aufzutreiben. Hugo reißt alle

denkbaren Türen und Fenster auf, und nach wenigen Minuten ist das gesamte Parkett mit durch den Zug hereingewehten trocknen Blättern, Blüten, Zweiglein usw. übersät. Das Licht in der Garderobe brennt gleichfalls nicht wie vereinbart, da wird er wohl seine heimischen Deckenfluter mitschleppen müssen. Dass der Würstchen-Wärmer kaputt ist, tröstet wenig. Muss er halt daran denken, seiner Frau den größten Kochtopf abzuluchsen. Wenigstens sind einige Kameraden zum Möbeltragen erschienen, und der Aufbau gestaltet sich relativ komplikationslos, das verblüfft ihn fast. Die Blumen stellt er auf der Terrasse in ein schattiges Eckchen, da werden sie sich gut halten. Uff, genug für heute, sieht doch alles ganz manierlich aus.

Turniertag. Als Hugo eintrifft, stehen die ersten Tänzer mit weiter Anreise bereits vor der Tür, anderthalb Stunden vorher, und warten. Puh. Die Blumen hingegen stehen in der prallen Sonne und nicken traurig mit den Köpfchen, denn Hugo hat nicht bedacht, dass die Sonne morgens von der anderen Seite scheint. Er rettet, was zu retten ist. Bittet die Küchenfee, einen ordentlichen Kaffee zu kochen. Sie schaut ratlos, denn sie ist Teetrinkerin und hat noch nie eine Kaffeemaschine bedient. Später sollte sich ein Wertungsrichter über den ungenießbaren Kaffee äußern, aber das weiß Hugo jetzt zum Glück noch nicht. Jetzt wäre es erst mal großartig, wenn sämtliche Wertungsrichter anwesend wären. Hugo zählt aber auch im zweiten Durchgang nur deren vier. Nachdem Turnierleiter und Beisitzer wie verrückt und vergeblich die Liste nach einem Ersatz durchtelefoniert haben, taucht Nr. Fünf auf. Er stand im Stau und hatte das Handy vergessen. Na, muss man versuchen, die verlorene Zeit später aufzuholen. Hugo startet auf seinen so gut durchdachten Plan. Der wird noch weiter durcheinander geraten (was Hugo noch nicht weiß). Es erscheinen nämlich zwei Paare, die, weshalb auch immer, nicht auf der Liste stehen, weshalb in einem Turnier eine Zwischenrunde erforderlich wird. Ein Jugendpaar hat seine Startkarte vergessen, da muss unter erschwerten Bedingungen der Sportwart kontaktiert werden. Ein Paar der Senioren-II-Klasse ist in Wirklichkeit ein "I-er", darf dort jetzt natürlich nicht miltanzen. Was tun mit ihm? Am liebsten würde Hugo es in die



Links die Formation Dance Deluxe (Senior Cheerdance), rechts Dance Delight (Junior Cheerdance).
Fotos: privat

Berliner Cheerleader zur EM in Schweden

Große Freude bei den Cheerleadern des TSV Rudow Berlin: Die beiden Danceteams Dance Delight und Dance Deluxe haben bei der Cheerleading Europameisterschaft in Schweden am 4. und 5. Juli den 6. und 7. Platz in ihren Kategorien erreicht. Damit konnten beide Mannschaften die Erfolge des Vorjahres ausbauen (Platz 7 und 8) und sich erneut als beste deutsche Danceteams im europäischen Vergleich platzieren. Insgesamt starteten in allen Cheer- und Dance-Kategorien bei der Europameisterschaft 148 Teams aus 12 Ländern, davon 16 im Junior Dance und 18 im Senior Dance.

Das Senior Danceteam Dance Deluxe überzeugte die Jury und das Publikum mit einer attraktiven und fesselnden Show, die musikalisch von Klassikern der schwedischen Popband ABBA begleitet wurde. Ingolf Neu-

mann, Koordinator für internationale Wettkämpfe bei der Cheerleading Vereinigung Deutschland, sagte nach der Siegerehrung: „Eine super Geschichte! Das Team hat sich zum Vorjahr verbessert. Der knappe Abstand zu den vorderen Plätzen macht Hoffnung für nächstes Jahr. Dann geht es um die Top 5 oder Top 3.“

Der deutsche Meister im Junior Cheerdance, Dance Delight, präsentierte eine Show, die unter dem Motto „Supergirls“ stand. Und diesem Motto wurden die 12 bis 15 Jahre alten Tänzerinnen mit ihrem dynamischen und technisch sehr anspruchsvollen Programm auch gerecht: „Dance Delight lieferte eine der Shows, die das gesamte Publikum – egal welcher Nationalität – mitgerissen hat. Einfach umwerfend“, resümierte Ingolf Neumann.

RED

Küche schicken, denn von dort kommt eben die Kunde, dass es keinen Tropfen heißes Wasser gibt und das kalte unter dem Spülbecken hervorquillt und sich munter quer durch die Küche ergießt. Gute Güte. Dass von der Kasse jemand verkündet, es gebe keine Eintrittskarten mehr, kann Hugo nicht mehr aus der Fassung bringen. Muss man mit Clubstempel und Urkundenpapier eben rasch welche zurechtschneiden. Ärgerlich nur: Die Kaffeesahne ist aufgebraucht. Ob da flink jemand zur Tankstelle flitzen und Nachschub besorgen könnte? Übrigens, wieso sind die angekündigten Bouletten noch nicht vor Ort? Wo ist das Streumittel für das glatte Parkett geblieben? Weshalb fehlt die "6" in einem Satz Wertungstafeln? Was, eine Stichrunde ist fällig? Dem Mädchen aus Brandenburg ist übel? Warum ist kein Tesafilm zu finden? Wie funktioniert das mit den Punkten und Platzierungen des A-Siegers, der bei der S-Klasse mittanzt???

Fragen über Fragen. Hugo fühlt sich wie bei Günter Jauch. Als das letzte Tanzpaar von der Fläche verschwunden ist, sind auf magische Weise auch fast alle Clubkameraden entwichen. Einige Unermüdliche helfen Hugo beim Aufräumen. Am liebsten würde er diesen Tag ganz schnell vergessen. Aber daran wird ihn der Muskelkater wohl hindern (aber das weiß Hugo jetzt noch nicht).

Sie glauben, das alles sei maßlos übertrieben? Ich schwör's Ihnen, all das haben wir wirklich erlebt - nur zum Glück nicht alles an ein und demselben Tag!

ELLEN SCHRADER-STIEGERT

Einladung zum außerordentlichen Verbandstag

des Landestanzsportverbandes Berlin e.V.
am Donnerstag, den 19. November
2009, um 19:30 Uhr in den Räumen des
Landestanzsportverbandes Berlin e.V.,
Max-Schmeling-Halle, Falkplatz 1, 10437 Berlin.

Tagesordnung

1. Begrüßung durch die Versammlungsleitung und Feststellung der satzungsgemäßen Einladung
2. Feststellung der anwesenden Mitglieder und deren Stimmberechtigung
3. Beratung und Beschlussfassung über Anträge
- 3.1 Antrag des Präsidiums des LTV Berlin auf Änderung der Satzung des LTV Berlin
4. Verschiedenes

Die schriftliche Einladung sowie die vorgesehenen Satzungsänderungen mit Begründung gehen den Mitgliedern Anfang September auf dem Postweg zu.

Große Gala auf Grimmaer

Die jährlichen Veranstaltungen des Grimmaer Tanzclubs Blau-Gelb nehmen seit vielen Jahren einen festen Platz im Geschehen der Stadt ein. Ob in der Vergangenheit als Ranglistenturnier, Gebietsmeisterschaft über zehn Tänze, Landesmeisterschaften oder Einladungsturnieren, es besteht immer ein großes Interesse an den Veranstaltungen.

Die festlich geschmückte Grimmaer Muldenhalle bietet den entsprechenden Rahmen für die Tanzgala, die in diesem Jahr aus einem Einladungsturnier Standard der A- und S-Klasse um den großen Preis der Leipziger Volkszeitung bestand.

Tradition hat der Breitensportwettbewerb am Nachmittag für Kinder bis zwölf Jahre. 36 Kinder im Alter zwischen vier und sechs Jahren eröffneten mit Kindertänzen die Nachmittagsveranstaltung. In der Standarddisziplin waren Lysander Münch/Vivien Syrbe mit Platz zwei, Ricardo Perez/Josephine Fischer mit Platz drei vom Verein sehr erfolgreich.

Am Abend wurde der Ball von zwölf Paaren mit einem Durchschnittsalter von sieben Jahren mit Quick Step und einem Westertanz eröffnet. Danach begeisterten die Kinder, Junioren - und Breitensportpaare mit ihrer Formation „Mama Mia“ das Publikum. Viel Applaus erhielten die 21 Paare für die gelun-

genen tänzerischen Darbietungen.

Als das Standardturnier begann, hielt es viele Ballbesucher bereits bei der Vorstellung der Paare nicht mehr auf ihren Stühlen. Mit der Startnummer 1 „fegten“ die Vizeweltmeister, amtierenden Deutschen Meister und Europameister Benedetto Ferruggia/Claudia Köhler im wahrsten Sinne des Wortes über das Parkett. „Sensationell“ hörte man das Publikum raunen. Es gab wahre Beifallstürme auch für die anderen Akteure des Turniers, die mit tollen Leistungen den Besuchern einen unvergesslichen Abend bereiteten. Der Sieg von Benedetto und Claudia, die bereits zum



Benedetto Ferruggia/Claudia Köhler. Foto: Koch

Wenig Meldungen und viele Chemnitzer Sommerturnier gibt aber nicht auf

Ausgeschrieben waren 23 Turniere auf zwei Flächen an zwei Tagen für Hauptgruppe und Senioren der D- bis A-Klassen in Standard und Latein. Woran es nun wirklich lag, dass nur wenige Paare am letzten Juniwochenende den Weg in die Chemnitzer Sachsenlandhalle fanden, wird sich nicht erschöpfend ergründen lassen. Schrecken Turnhallen, Mehrflächenturniere oder Startgebühren die Paare ab oder waren die beginnenden Sommerferien die Ursache für geringe Teilnehmerzahlen bei den ersten Sommerturnieren des Tanzclub Orchidee Chemnitz? Eventuell bleibt auch die neue Aufstiegsregelung nicht ohne Einfluss auf die Turnierbeteiligung. Ein Plus für etablierte Großturniere – ein Stolperstein für kleinere oder noch nicht so bekannte Veranstaltungen.

Von den geplanten Turnieren mussten sieben mangels Beteiligung abgesagt werden. Zwei Turniere konnten nur mit Beteiligung des Siegers als Aufstiegspar durchgeföhrt werden. Womit wir beim sportlichen Aspekt der Veranstaltung angekommen sind – viele der teilnehmenden Paare stellten sich der Herausforderung des Starts in der jeweils niedrigeren Alters- oder höheren Leistungsklasse.

Charmant und professionell führte am ersten Turniertag Daniela Georgi vom TSC Silberschwan Zwickau durch die Veranstaltung. Am Sonntag übernahm der Vorsitzende des TK Orchidee, Wilfried Krüger, die Turnierleitung und sorgte für einen reibungslosen Ablauf der Wettkämpfe.

Außer einem schnell behobenen Problem mit dem Drucker gab es nichts, das den Ablauf nach Zeitplan störte. Wobei dieser Plan wegen der ausgefallenen Turniere gewisse Lücken aufwies. So wurde aus dem geplanten Zwei-Flächen-Turnier eins, aber auf einer dafür ziemlich großen Fläche.

Angefeuert durch das Publikum und die gerade nicht aktiven Turnierteilnehmer zeigten die Paare an beiden Tagen ansprechende Leistungen. An der guten Anlage kann es nicht gelegen haben, dass hier und da ein Paar den Takt nicht so ganz ernst nahm. Hier gibt es sicher auch für uns bei der Musikauswahl noch Verbesserungspotential. Nicht jeder Titel ist für Paare geeignet, die erst noch auf dem Weg nach oben sind.

Alle Ergebnisse von 2009 sind auf der Homepage des Vereins zu finden unter <http://www.tk-orchidee-chemnitz.de>.

Parkett

dritten Mal in Grimma weilten, war klar, so klar wie die Wünsche des Turnierleiters Dr. Horst Galle, der sich nicht mit nur einem Siebertanz zufrieden gab, sondern alle fünf Standardtänze noch einmal einforderte, was von den beiden sympathischen Tänzern lachend akzeptiert wurde.

Die Showeinlagen des Abends wurden von den beiden Grimmaer Sonderklassepaaren Norman Pohle/Linda Ritter sowie den Geschwistern Willy und Linda Wurch bestritten. Mit lateinamerikanischen Tänzen heizten sie die Stimmung richtig an. Ein weiterer Höhepunkt des Balles waren die Darbietungen der Deutschen Meister der A-Klasse im Rock'n' Roll, Andreas Heidler/Verena Rau sowie von den Deutschen Juniorenmeistern Simon Kreuzpointer/Veronique Metzger vom RRC Landsberg. Ihre atemberaubenden Würfe, die Perfektion ihrer Sprünge sowie das Tempo ihres gesamten Vortrages forderten selbstverständlich Zugaben.

Wie immer ließ sich das tanzbegeisterte Publikum nicht lange zum Tanz bitten und so war das Parkett bis weit nach Mitternacht immer gut gefüllt. Viel Lob gab es für die Organisatoren und für 2010 wurden bereits noch am Abend Plätze bestellt.

HELGA METZKER

Absagen

Belohnt wurden die Treppchenpaare mit Medaillen und Preisen eines Sponsors. Für Handtücher haben die meisten Tänzer wohl immer Verwendung. Jeder Finalteilnehmer erhielt eine Urkunde und somit, außer seinem Eintrag ins Startbuch, eine weitere bleibende Erinnerung an die Premierenveranstaltung in Chemnitz.

Premiere deshalb, weil es unsere Absicht ist, nicht gleich nach einem Versuch aufzugeben, sondern die Veranstaltung im nächsten Jahr wieder durchzuführen – mit frischen Ideen, einem ggf. günstigeren Zeitpunkt und dann auch mit Fotos zum Bericht.

KSCH



Erfolgreiche Kinder- und Jugendpaare des TSC Silberschwan Zwickau – natürlich mit Schwan. Foto: Sünkel

Gut besuchte Westsächsische Tanztage

Zum zweiten Mal lud der TSC Silberschwan Zwickau zu den Westsächsischen Tanztagen in die Sachsenlandhalle nach Glauchau ein. Es gingen 140 Paare an den Start und bei 24 Turnieren wurde wieder Tanzen im Zeichen der Lebensfreude und der Eleganz in der Bewegung zur Musik präsentiert. Die zweitägige Tanzserie über alle Klassen in allen Altersgruppen in den Richtungen Standard und Latein zeigte dem Publikum die gesamte Bandbreite des Könnens.

Nicht nur die erfahrenen Tänzerinnen und Tänzer der Senioren der Gruppen II und III zeigen ihre Leistungen. Auch die Hauptgruppe und Jugend mit den 18- bis 35-jährigen Paaren bis hin zu den Jüngsten im Kinder- und Junioren strebten nach entsprechend reichhaltigen Beifall und gute Platzierungen. Am Start waren Paare aus zwölf sächsischen Vereinen, aus drei Thüringer Vereinen und Paare aus zwei Vereinen des LTV Sachsen Anhalt.

Am ersten Tag waren in dem straffen Terminplan 17 Turniere vorgesehen. Drei Turniere mussten wegen Krankmeldungen und anderer Probleme abgesagt werden, wodurch nicht alle Paare des TSC Silberschwan Zwickau an den Start gehen konnten. Dennoch waren sie in sechs Turnieren im Hauptgruppe- und Seniorenbereich vertre-

Patrick Luther/Isabel Weigelt. Foto: Sünkel



Fortsetzung auf der nächsten Seite

ten. In zwei Turnieren wurde die Endrunde nur knapp verfehlt. Große Freude gab es für den 3. Platz des Ehepaares Frank und Sabine Hoffmann bei den Senioren II D Standard.

Der Sonntag sollte ein aufregender Tag für die Kinder und Jugendlichen werden. In neun Turnieren gingen sieben Paare des Zwickauer Vereins an den Start. Die Kinder eröffneten den zweiten Tag mit sehr guten Leistungen. So freuten sich Moritz Jägemann/Sarah Siegel bei den Kindern D in Standard und Latein jeweils über den zweiten Platz. Vor ihnen setzten sich nur noch Philipp Helbig/Larissa Pauleck durch. Umso größer war die Freude für Philipp Helbig/Larissa Pauleck, dass sie mit dem Sieg in Latein den Aufstieg geschafft hatten. In der Junioren I D-Standard gewannen die Zwickauer Tobias Kroll/Christin Teubert, in der Lateinsektion belegten sie den zweiten Platz. Bei den Junioren II D war die Freude der Silberschwan-Paare über die Platzierungen geteilt. Während im Standard Vlad Palade/Cynthia Brückner einen guten zweiten Platz erreichten, konnten sie sich im Latein über den dritten Platz freuen. Hier sahen die Wertungsrichter Marcel Winkler/Liz Langheinrich auf Platz zwei. Für die Jugend D-Klasse gingen aus Zwickau Martin Schlemmer/Marie-Louise Schwenke an den Start und gewannen beide Turniere. Den Schlusspunkt setzten die Paare der Jugend B-Standard. Die Vereinsfarben vertraten Patrick Luther/Isabel Weigelt. Ihre persönlichen Wünsche wurden zwar nicht erfüllt, dennoch war es ein gelungener Abschluss für ein anspruchsvolles Tanzwochenende.

HEIDI SÜNKEL

Sächsische Jugendwartin sorgt für (Tanz)-Nachwuchs

Jonas Maximilian erblickte am Sonntag, 19. Juli 2009, um 5:04 Uhr in Berlin-Charlottenburg das Licht der Welt. Jana und Torsten Otto freuen sich ebenso wie der Erstgeborene über den 54 cm großen und 4010 Gramm schweren Knirps. „Unsere kleine Familie ist nun komplett“ erklärt Jana. Inwieweit einer der beiden Nachwuchs-Ottos mal dem Tanzsport zur Verfügung stehen wird, ist heute noch nicht absehbar.

HEIKE HERZBERG



TSK Residenz Dresden auf „Klassenfahrt“ in Tübinge. Links oben Gastgeber Fikret Bilge. Foto: Schulze

Drei Tage, drei Wertungsrichter, drei Paare

TBW-Trophy ruft und Dresdener Paare fahren los

Mittlerweile ist es wohl Tradition, dass Paare des TSK Residenz Dresden mit dabei sind, wenn die TBW-Trophy ruft. Dieses Mal ging es nach Tübingen, wobei die über drei Tage verteilten 22. TüTaTa nach zweijähriger Abstinenz wieder in den Reigen der Qualifikationsturniere für die Hauptgruppe und Hauptgruppe II um die TBW-Trophy aufgenommen wurden.

Irgendwie entstand der Eindruck, dass wir uns auf einer Klassenfahrt befanden, fuhren doch neben den drei Paaren auch noch die drei Begleiter Thomas Rings, Michael und Ringo Hölschke mit, welche neben der pädagogischen und sozialen Betreuung der Paare auch noch Einsätze als Wertungsrichter absolvierten. Welche dieser Aufgaben schwieriger zu lösen war, müsste noch geklärt werden. Trotz der eher spaßigen Hinfahrt, auf der auch unsere Chauffeure bei Platzregen und Aquaplaning auf ihre Kosten kamen, stand für die Paare eindeutig der Wettkampf im Vordergrund. Manche gönnten sich dabei sogar den Luxus eines Mammutprogramms. So zum Beispiel Jochen Luther/Janine Mühlmann, die bei allen acht Turnieren an den Start gingen und fünfmal zu den Finalisten gehörten. Im Einzelnen waren

das in der Hauptgruppe II B Standard der fünfte und ein toller zweiter Platz sowie der fünfte Platz bei den „Jüngeren“. In der Lateindisziplin belegten sie in der Hauptgruppe II B einen sechsten und dritten Platz. Andreas Rachow/Anja Schulze erreichten mit dem fünften und sechsten Platz in der Hauptgruppe II B Standard von sechs Starts zweimal das Finale. Ringo Hölschke/Magdalena Selbig tanzten nur die Standardturniere der S Klasse und holten sich in der Hauptgruppe II den dritten und fünften Platz und in der „normalen“ Hauptgruppe den vierten und den dritten Platz. Erwähnenswert, dass dieses letzte Turnier am Wochenende nur von den „älteren“ Paaren der Hauptgruppe II getanzt wurde. Welche Eintragung nimmt man dann im Startbuch vor?

Nun bleibt trotz Sommerpause noch einiges zu tun, um am ersten Septemberwochenende in Stuttgart zum Endturnier eventuell die begehrte Trophäe nach Dresden zu holen. Vielleicht reisen wir auch nächstes Jahr mit einer größeren Mannschaft aus Sachsen oder zumindest vereinsübergreifend aus der Residenzstadt Dresden an.

R. HÖLSCHKE



Jonas Maximilian, etwas verschlafen. Foto: privat

Neu im Bundeskader Janet und Patrick Wieschollek

Vor zwei Jahren erst beschlossen Patrick und Janet Wieschollek, die Lateintänze aufzugeben. Seither konzentrieren sie sich auf den anderen Teil des Turniertanzes, die Standardtänze. Dass dies eine gute Entscheidung war, zeigt die Aufnahme der beiden Erfurter in den Bundeskader. Fast täglich trainieren die Geschwister Wieschollek. „Das ist meines Erachtens zu wenig“ verrät mir Patrick. Für das Training ist den beiden kein Weg zu weit. Während der eigene Verein in Ilmenau praktisch vor der Haustür liegt, chauffiert der Zwanzigjährige sich selbst und seine Schwester schon mal nach Leipzig zu ihrem Trainer Fred Jörgens. Aber auch Stunden bei Sven Traut sind immer ein Muss für die beiden.

Eigentlich war es ja Patrick, der in der Familie zuerst tanzte. Als er neun Jahre alt war, sprach ihn ein Mädchen an, das einen Partner suchte. „Wer sagt da schon nein?“ meint Patrick. Heute tanzt er aber mit seiner Schwester. Was ist passiert? „Das hat sich so ergeben. Ich hatte zwei Jahre lang keine Partnerin gehabt und wollte damals eigentlich den Tanzsport schon an den Nagel hängen. Aus heutiger Sicht ist es ärgerlich, dass ich nicht schon früher Janet gefragt habe. Die Vorteile überwiegen dabei.“

Aber nicht nur Patrick hat seine Schwester für das Tanzen gewinnen können. Auch der Opa sprach seiner Enkelin gut zu, mit ihrem Bruder zu tanzen. „Als Patrick damals keine Partnerin hatte, schleppte er mich mal zum Training mit. Ich habe schnell gemerkt, wie viel Spaß es macht.“ Also begannen die beiden im Sommer 2003 mit dem gemeinsamen Training.

Dennoch ist für die beiden Tanzen nicht alles. Janet trifft sich schon gern mit Freunden fürs Kino oder geht einfach mal shoppen. Zurzeit besucht sie ein Berufliches Gymnasium Richtung Wirtschaft. Was sie nach der Klassenstufe 12 machen möchte, weiß sie allerdings noch nicht so genau, gesteht mir die Achtzehnjährige. Dafür ist ihr Bruder schon etwas sicherer: „Ich werde mein Studium in Wirtschaftsmathematik im Oktober in Thüringen beginnen“ freut er sich. „Damit wird mir später vieles offen stehen.“ Gern lese er auch mal ein Buch, am liebsten wissenschaftlich spannende Lektüre. Oder hört Musik. Außer natürlich Standardmusik liebt er Filmmusiken.



Janet und Patrick Wieschollek.
Foto: Haberkorn

Noch eine Frage: Wo wäret ihr denn am liebsten, wenn ihr euch das aussuchen könntet? Mich verwundert es nicht, dass beide unabhängig voneinander ähnliches antworten: „In Spanien an der Costa Blanca“. Nun hatte ich große Schwärmereien über das mediterrane Lebensgefühl erwartet, als ich noch wissen will, was ihnen denn so am besten schmeckt. Aber ich muss schmunzeln, als ich von beiden einhellig höre: „Na – Thüringer Klöße von Mutti!“

ULRIKE HABERKORN

Hochzeit in Altenburg

Was macht eine Formation zwischen den Saisons? Feiern natürlich. Und das geht am besten, wenn zwei Tänzer der selbigen sich das Ja-Wort geben. Vor zehn Jahren lernten sich Julia und Daniel beim Tanzen in der Latein-Formation Altenburg kennen und lieben. Wenn sie auch im Leben schon lange ein Paar sind, so haben sie doch niemals miteinander getanzt. Denn Julia wird von allen nicht umsonst „Zwerg“ genannt – und sie schnappt sich ausgerechnet den Riesen in der Formation.

Damals kam Julia aus dem Einzelpaartanz. Ihr Tanzpartner hatte sich von ihr getrennt und da stieg das Interesse, von Borna (Sachsen) nach Altenburg zu fahren, um künftig in einem Team den Tanzsport treu zu bleiben. Daniel begann mit der Tanzstunde seine Liebe zu den Turniertänzen zu entdecken. Und als das damals noch neue Team unter Birgit Schaller Tänzer suchte, war er natürlich gern bereit dafür. Das war für die beiden gut so. Und gut ist auch für ein Team, wenn zwei dem gleichen Hobby fröhnen. U. HABERKORN

Der Zwerg und der Riese



Hochzeit im Kreis der „Familie“, die A-Latein-Formation – mit Rücksicht auf Training und Turniere natürlich in der Zeit zwischen den Saisons. Foto: Köhler

Sport der Älteren im TTSV

Die demografische Entwicklung in Deutschland und im Freistaat Thüringen erfordert einerseits, alle Konzentration auf die Gewinnung von Kindern und Jugendlichen für den organisierten Sport und damit auch für den Tanzsport zu richten, andererseits kommen wir aber nicht daran vorbei, dass der Anteil der „Älteren“ in der Gesellschaft in hohem Maße zunimmt. Allein im Landessportbund Thüringen hat sich die Zahl der 51 bis 70-jährigen seit dem vergangenen Jahr um fast viertausend erhöht. Die der noch Älteren (also über siebzig) um knapp 1500.

Das erfordert, dass sich auch unsere Vereine dieser Entwicklung verstärkt stellen müssen. Dazu sind zunehmend Programme und Angebote zu entwickeln, um die im Verein älter werdenden Mitglieder weiterhin an den Verein zu binden und andererseits ältere Menschen in die Vereine aufzunehmen.

In neun Vereinen aus Thüringen haben wir mehr als zehn Mitglieder im Alter von 41 bis 60 Jahren und insgesamt fünf Vereine weisen mehr als neun Mitglieder über 60 Jahre aus. Das zeigt, dass auch in unseren Tanzsportclubs die Mitglieder immer älter werden. Dem haben wir mit einer breiten Palette von Tanzangeboten Rechnung zu tragen und dies teilweise auch schon getan.

Vordergründig geht es dabei um das Tanzen als Hobby oder auch zur Gesunderhaltung und nicht zuletzt geht es um die Pflege der Geselligkeit: heraus aus der Isolation, hinein ins Tanzen aus Spaß an der Bewegung und in der Musik. Dafür werden die bereits bestehenden Breitensportgruppen kontinuierlich ausgebaut, teilweise auch unter dem Begriff „Geselliges Tanzen“. Neue Gruppen sollten in allen Vereinen entstehen können. Ansprechpartner sind vordergründig die Eltern unserer Kinderpaare und ehemalige Vereinsmitglieder.

In enger Zusammenarbeit mit den Seniorensportbeauftragten der SSB/KSB, den Seniorenbeiräten, Seniorenvertretungen und Seniorenbegegnungsstätten und -clubs und nicht zuletzt mit den Krankenkassen sollten wir unsere Angebote darlegen. Dabei sollte deutlich gemacht werden, dass Tanzen eben nicht nur Sport ist. Es soll und kann vielmehr der Gesunderhaltung und dem Ausbau der

Lebensfreude, der Geselligkeit, der Vitalität, der Koordination und vielen mehr dienen. Bei entsprechenden Voraussetzungen sind Gruppen für „Tanzen als Präventivsport“ aufzubauen.

Betrachtet man die Entwicklung der Bevölkerung in Deutschland allgemein, so kommt man zu dem Schluss, dass auch in Thüringen mit einer ausschließlichen Konzentration auf den Wettkampfsport in nächster Zeit große Probleme in der Mitgliederentwicklung entstehen. Der TTSV und die Vereinsvorstände in Thüringen sind sich darüber bereits im Klaren. Deshalb ist es ein Gebot der Stunde, uns auf die älter werdenden Mitglieder in unseren Vereinen, aber auch auf die „Älteren“ in der Gesellschaft zu konzentrieren.

Das erfordert, dass zum einen die durch den LSB Thüringen angebotenen Ausbildungen zum Übungsleiter Prävention stärker genutzt werden sollten und zum anderen Angebote des TTSV für Trainer C Breitensport eingeführt werden. Dabei sollte der Schwerpunkt auf geselliges Tanzen liegen. Dazu gehören zum Beispiel Linien- und Kreistänze, Tänze der Jahrhundertwende und der 20er Jahre, Modetänze usw. Günstiger weise müsste man solche Angebote auch für Single's gestalten können.

Aber den Wettkampfsport der Älteren dürfen wir auch nicht aus den Augen verlieren. Er nimmt im TTSV stetig zu. Insbesondere über den Breitensport haben wir heute in insgesamt zehn Seniorenpaare in den Startklassen C bis S. Diese Paare sind sehr erfolgreich, was sich unter anderem bei den Großturnieren „Blaues Band der Spree“ und „Hessen tanzt“, aber auch bei den gemeinsamen Landesmeisterschaften mit anderen Landesverbänden und weiteren Turnieren zeigt.

Neue Paare zu gewinnen sollte Aufgabe aller Vereine mit dem Profil Standard und Latein sein. Auch für ehemalige Formationspaare bietet sich hier die Möglichkeit, weiterhin im Wettkampfsport aktiv zu sein.

Eine gute Möglichkeit für den „Sport der Älteren“ ist es, wenn alle Vereine jeweils einen Seniorenverantwortlichen ernennen. So könnte man den Erfahrungsaustausch über die Einbeziehung der Älteren in das Vereinsleben mit gezielten Angeboten unterstützen. Eine gute Idee ist dabei die Durchführung eines Tages „Sport der Älteren“. Hier könnte man mit einem breiten Angebot von geselligen Tänzen sowie Darbietungen von Breitensportlern und Wettkampfpaares, vielleicht in Verbindung mit dem „Tag des Tanzens“ im Herbst dieses Jahres werben.

HANS-JOACHIM SCHMIEDE



Der Bedarf an Breitensportangeboten für Ältere steigt deutlich. Foto: Schmiede